Die Schulen in der Ludwigsburger Innenstadt. Eigentlich sollte hier bis zum Jahr 2014 ein Campus entstehen. Bild: Stadt Ludwigsburg

Spardebatte: Kindergärten und Schulen geraten ins Visier

Goethe-Gymnasium wird später saniert – Diskussion um Personal für U3-Betreuung

Das Geld ist knapp. Deshalb muss Ludwigsburg in den kommenden vier Jahren etwa 40 Millionen Euro einsparen. Kein leichtes Unterfangen bei den ehrgeizigen Zielen der Stadt. Dass derzeit aber selbst Bildung und Erziehung keine heiligen Kühe mehr sind, zeigen die ersten Vorschläge der Verwaltung für den neuen Haushalt.

Von Christian Walf

Die erste Klausurtagung über den Haushalt für die kommenden vier Jahre fand am vergangenen Wochenende statt (wir berichteten). In den Augen vieler Stadträte war der Begriff Klausurtagung aber unangebracht. In erster Linie habe die Stadt ihre Sparstrategie vorgestellt, meinen einige Stadträte. Diskutiert wurde kaum, Änderungswünsche wurden nicht aufgenommen. „Es stellt sich für mich schon die Frage, wozu wir uns überhaupt getroffen haben“, so ein Stadtrat.

Eines ist nach dieser ersten Sitzung aber klar: Auch bei Schulen und Kindergärten muss in den kommenden Jahren jeder Cent zweimal umgedreht werden. Eine große Diskussion hat sich schon beim Thema Kleinkinderbetreuung entfesselt. Bis zum Jahr 2013 muss die Stadt jedem dritten Kind unter drei Jahren einen Betreuungsplatz anbieten können. Dies bedeutet, dass viele neue Erzieher eingestellt werden müssen. Die Personalkosten sollen aber so gering wie möglich bleiben. Oberbürgermeister Werner Spec denkt zum Beispiel über den Einsatz von Ehrenamtlichen nach. Schließlich gebe es in der Kleinkinderbetreuung genügend Tätigkeiten, für die man kein speziell qualifiziertes Personal benötige.

Etwas anders sieht Konrad Seigfried, der als Erster Bürgermeister für Bildung und Erziehung zuständig ist, die Situation. Ludwigsburg habe keinen Einfluss auf den Grad der erforderlichen Qualifizierung des Personals. Denn diese sei seitens des Landes rechtlich klar vorgegeben. Und Ehrenamtliche sind dort bislang für die Kleinkinderbetreuung nicht vorgesehen. Trotzdem sieht auch Seigfried Sparpotenzial. So solle etwa ein Drittel der Betreuung von Tagesmüttern geleistet werden. Das kommt die Stadt wesentlich billiger, da Tagesmütter und -väter selbstständig arbeiten und keine Angestellten der Stadt sind.

Innenstadt-Campus verzögert sich

Zum anderen will die Stadt überprüfen, wie groß der Bedarf an Betreuung überhaupt sein wird. Bislang gehe man davon aus, dass manche Kinder nur für einzelne Wochentage eine Betreuung benötigen. Die Stadtverwaltung möchte darauf mit flexiblen Spielgruppen, die nur bis zu drei Tage angeboten werden, reagieren, so Seigfried. Auch das würde zu weniger Personalkosten führen.

Grundsätzlich seien auch Bildung und Erziehung bei der derzeitigen Haushaltslage kein Tabuthema mehr. Bei den Sachkosten und einzelnen nicht näher erläuterten Angeboten möchte die Stadtverwaltung in jedem Fall auch in diesem Bereich sparen, sagt Seigfried.

Darüber hinaus steht mittlerweile fest, dass der Zeitplan für den Schulentwicklungsplan nicht eingehalten werden kann. Damit verzögert sich das Projekt Innenstadt-Campus um etwa zwei Jahre. Nach der neuen Planung soll nun bis Sommer 2016 alles fertig sein.

Grund für die Verzögerung ist aber nicht die Haushaltslage, sondern die Probleme bei der Bildung eines Grundschul-Campus in der Schulgasse. Die Sanierung der Anton-Bruckner-Schule und der Uhland-Schule hat sich in die Länge gezogen, weil für die Anton-Bruckner-Schule und die in Zukunft im Gebäude der Uhland-Schule untergebrachte Pestalozzi-Schule lange kein gemeinsames Raumkonzept gefunden wurde.

Entspannung für den Haushalt

Daraus resultierend möchte die Stadtverwaltung nun auch mit der Generalsanierung des Goethe-Gymnasiums erst im Jahr 2013 beginnen, anstatt wie bislang geplant im Jahr 2011. Ein positiver Nebeneffekt von dieser zeitlichen Dehnung ist eine erhebliche Entspannung im Haushalt für die kommenden Jahre.

In den Gemeinderatsfraktionen wird diese Entwicklung noch mit Zurückhaltung kommentiert. „Die CDU wird sich immer dafür einsetzen, dass die Sanierung des Goethe-Gymnasiums nicht weiter hinausgezögert wird“, sagt Roland Kromer. Auch in der SPD ist man etwas irritiert, wird dem Gymnasium doch seit über zehn Jahren die Sanierung versprochen, so Margit Liepins. Für Roland Glasbrenner (Freie Wähler) ist die Verzögerung in Ordnung. Der alte Zeitplan sei eben nicht mehr einzuhalten.

Auch Johann Heer von der FDP findet die neue Planung der Verwaltung nachvollziehbar. Elga Burkhardt von der Bürgergruppe Lubu ist sicher, dass in der Stadtverwaltung niemand traurig über die Verzögerungen ist. Bei der schlechten Haushaltslage sei das manch einem recht.